

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post kostet frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel vor 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inferate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. März d. J. die Unterdechantin des freiweltlich-adeligen Damenstiftes am Hradčanin, Endovika Gräfin Kolowrat-Krakowsky, zur Dechantin des genannten Damenstiftes allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat zu wirklichen Lebrem an der Unter-Realschule in Ranken den dortigen provisorischen Lehrer Ferdinand Klupák und den Nebenlehrer an der Unter-Realschule bei St. Johann in Wien, Ludwig Stappacher, ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Direktion der Laibacher Sparkasse bat aus dem Reservefonde den Betrag von **Eintausend Gulden öst. Währ.** zur Unterstützung der Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain gewiemet.

Diese Spende wird unter vollster Anerkennung des von der Sparkassa-Direktion dadurch beäftigten Wohltätigkeitsinnes viemit gebührend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bon der f. f. Landesregierung
Laibach am 14. April 1860.

6. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain.

österr. Währ.

Übertrag aus dem 4. Verzeichniß	4778 fl. — kr.
Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta	1000 " — "
Frau Hermine Gräfin Auersperg, geb. Gräfin Auersperg	50 " — "
Dr. Josef Graf Auersperg, f. f. Kammerger	50 " — "
» Josef Roth, f. f. Landesrat	5 " — "
» Guido Freiherr von Kübeck, f. f. Landesrat	10 " — "
» Andreas Vogler, f. f. Hilfsämter-Direktor	3 " — "
» Ludwig von Libanizky, f. f. Landes-Münzprobirer	5 " — "
» Josef Eril, f. f. Landesmünzprobirer-ams-Kontrolor	4 " — "
» Anton Galle, Besitzer der Herrschaft Freudenthal	100 " — "
» Anton Morre in Klagenfurt	20 " — "
Gymnastik-Vehrkörper in Laibach	31 " — "
Dr. Franz Rau, Graf Auersperg	10 " — "
» Wilhelm Jetmar, f. f. Landesrat	5 " — "
» Karl Ritter v. Rauscher, f. f. Statthaltereirath in Graz	30 " — "
Frau Maria Schmitz geb. Maitnischitz, f. f. Rittmeisters-Witwe in Wels	10 " — "
Familie Besszio	12 " — "
Ein Steiererer, mit dem Motto: „Bis dat qui cito dat“	50 " — "
Dr. Alois Deutschitsch, Kontrolor	5 " — "
» Wilhelm Rham, Adjunkt	2 " — "
» Josef Gollob, Kassier	1 " — "
» Johann Kenda dlo.	1 " — "
» Simon Saverl, Offizial	1 " — "
» Johann Paiser dlo.	2 " — "
» Wilhelm Nowak dlo.	2 " — "
» Josef Moschma dlo.	1 " — "

österr. Währ.

Dr. Vincenz Müllner Offizial	1 fl. — kr.
» Alois Ruda dlo.	1 " — "
» Ferdinand Schaffer dlo.	— " 50 "
» Ludwig v. Leitner dlo.	— " 50 "
» August Ulrich, Adjunkt	1 " — "
» Andreas Kremscher dlo.	1 " — "
» Franz Hengsaler dlo.	— " 50 "
» Lorenz Hanbich dlo.	— " 50 "
» Fried. v. Treuenstein dlo.	— " 50 "
» Anton Fleischmann dlo.	— " 50 "
» Karl Schager dlo.	1 " — "
» Johann v. Mailz, Zwangarbeitsbaus-Verwalter	5 " — "
» Vincenz Skodler, Zwangarbeitshand-Adjunkt	2 " — "
» Pater Konrad Vogonder	1 " 50 "
» Dr. Franz Skedl	3 " — "
» Schullehrer Andreas Svobla	1 " — "
» Wundarzt Anton Wukotich	1 " — "
» Kerkmeister Anton Pengau	— " 80 "
» Josef Krošovič, Zwangarbeitshand-Oberaufseher	1 " — "
» Mathias Trampisch	1 " — "
Die Zwangarbeitshaus-Aufseher: Johann Adrotna 40 kr., Georg Meijatich 40 kr., Johann Sedel 40 kr., Mathäus Blaschek 30 kr., Jakob Jererina 50 kr., Johann Squarzhe 70 kr., Johann Peitz 70 kr., Josef Dobniker 50 kr., Josef Dazer 20 kr., Anton Ovlak 30 kr., Franz Lux 70 kr., Jakob Pavagna 20 kr., Johann Sormann 20 kr., Mathias Jenitsch 20 kr., Johann Kopattich 30 kr., Josef Goson 20 kr., Dominik Zubalich 30 kr. und Josef Trocha 20 kr., zusammen	6 " 70 "
Johann Droschill, Zwangarbeitshaus-Werkmeister	— " 30 "
Johann Pristou, Zwangarbeitshaus-Trakteur	3 " — "
Dr. Ferdinand Wahr, Direktor der Handelslehranstalt in Laibach	10 " — "
» A. C. Bugl, Lehrer in der Handels-Lehranstalt in Laibach	1 " — "
» Paul Challamel, Lehrer dasselbst	2 " — "
» Karl Fröhling, detto	1 " — "
» Kojetan Lomashic, detto	1 " — "
Die Pensionäre der Handels-Lehranstalt in Laibach: Dr. Karl Altmann 1 fl., Dr. Anton Venich 1 fl., Dr. Johann Bettini 1 fl., Dr. Heinrich Böckmann 1 fl., Dr. Gustav Breitich 1 fl., Dr. Johann Bioni 1 fl., Dr. Anton Brünich 1 fl., Dr. Johann Brünner 1 fl., Dr. Johann Cozianzky 60 kr., Dr. Anton Daneu 1 fl., Dr. Alexander Dimitrovits 70 kr., Dr. Norbert Dimitrovits 30 kr., Dr. Natal Fabrieci 1 fl., Dr. Peter Fabrieci 1 fl., Dr. Egon Filagrana 56 kr., Dr. Job. Grüner 1 fl., Dr. Georg Gonzelj 30 kr., Dr. Ludwig Haenemanninger 60 kr., Dr. Karl v. Hell 1 fl., Dr. Peter Locatelli 30 kr., Dr. Josef Luccardi 60 kr., Dr. Josef Mazzoldi 30 kr., Dr. Jakob Mettel 60 kr., Dr. Franz Nordis 50 kr., Dr. Johann Rosiller 1 fl., Dr. Kojetan Poche 1 fl., Dr. Cäsar Pozzi 50 kr., Dr. Johann Pozzi 60 kr., Dr. Hilarius de Prato 50 kr., Dr. Alois von Rauchenhäbler 1 fl., Dr. Franz v.	Summe 6616 fl. 71 kr.

Rauchenhäbler 1 fl., Dr. Anton Roitt 1 fl., Dr. Walter Santoni 50 kr., Dr. Eduard Schmidtchen 1 fl., Dr. Gustav Schmidtchen 1 fl., Dr. Otto Schönholz 1 fl., Dr. Moriz Schwendener 1 fl. 50 kr., Dr. Guido Spizy 50 kr., Dr. Thomas Stella 1 fl., Dr. Ludwig Steiner 1 fl., Dr. Anton Steegagl 1 fl., Dr. Johann Tauer 1 fl., Dr. Cäsar Tomei 1 fl., Dr. Serafin Topich 50 kr., Dr. Heinrich dal Torso 1 fl., Dr. Josef Schubertshäuser 60 kr., Dr. Peter Wallon 50 kr., Dr. Ferdinand Werten 30 kr., Dr. Johann Vianello 1 fl. 5 kr., Dr. Ludwig v. Voibeck 12 fl., Dr. Georg Wasiljevits 1 fl. und Dr. Alois Zeilinger 1 fl., zusammen	43 fl. 41 kr.
Dr. H. H.	2 " — "
Herren Mayer & Schreyer	10 " — "
Dr. Philipp Gäriner	5 " — "
Dr. E. V.	1 " — "
Dr. Viktor Ruard, Eisenwerksinhaber in Sava	200 " — "
» Franz Leitbe, Bergverwalter in Sava	5 " — "
» Alois Vogl, Gewerksbuchhalter in Sava	3 " — "
Frau Katharina Kanzian	5 " — "
Dr. August Marschalek	3 " — "
» Dr. B.	1 " — "
» Dr. M.	1 " — "
Frau Maria Pichler	5 " — "
» Maria Vierant	6 " — "
Dr. Matthäus Markowitz	10 " — "
Frau Franziska Gospodamis	5 " — "
Dr. Thomas Plüscht	17 " — "
» Jus. Pauschler, Domherr	5 " — "
M. S.	1 " — "
N. J. M.	10 " — "
Ein Unbenannter	2 " — "
Dr. Dr. Jur	3 " — "
W. M.	10 " — "
C. M.	10 " — "
Frau G. Nadamlensky (in Silber)	1 " — "
J. A.	1 " — "
Dr. Dr. Schifferer	10 " — "
J. G.	1 " — "
Dr. J. Weidlich	3 " — "

Vom f. f. Landes-Präsidium.
Laibach 15. April 1860.

Laibach, 15. April.

Die Nachricht von der wahrhaft kaiserl. Spende, welche Se. f. f. Apostolische Majestät unser geliebter Kaiser für die Nothleidenden in Unter- und Inner-Krain zu bewilligen geruht, hat schon in unserer Stadt die innigste Freude und Dankbarkeit aller Bewohner wachgerufen; wie viel mehr werden sich jene Armen selbst freuen und heiße Dankgebete für das Wohlergehen des allerhöchsten Gebers zum Himmel senden, denen durch das kaiserliche Geschenk die drückendsten Nahrungsorgen und die drohenden Gefahren des Hungertypus ferner gerückt werden. Sie werden nie vergessen, mit welcher väterlichen Huld der gütige Monarch sich ihrer annahm, — sie werden gewiß auch Gefühle des Dankes haben für die Geber in und außer Krain, deren Spenden bereits fast die Höhe von 7000 fl. erreichen. Die Bevölkerung unseres Kronlandes und insbesondere der Hauptstadt setzt sich durch den neuen-

dings wieder bekräftigten Wohlthätigkeitssinn ein schönes Denkmal der Humanität, von dem die Annalen der Geschichte unseres Landes einst den Enkeln und späteren Geschlechtern noch erzählen werden. Mögen nur auch die Gaben eine recht schmeichelige Abbilste herbeiführen, so daß wir bald in die angenehme Lage versetzt werden, unseren Lesern mittheilen zu können, wie mittelst ihrer milden Gaben alle Not der Brüder gelindert und ihr Hunger gestillt worden ist.

Eine dänische Depesche.

Die dänische Regierung hat in Bezug auf die Verhältnisse in Schleswig vor einigen Tagen eine Circulardepesche an die Mächte gerichtet, von welcher das Nachstehende ein fast wortgetreuer Auszug ist:

Die Majorität der schleswigschen Ständeversammlung habe nicht nur fast alle Regierungsvorlagen abgelehnt, auch wenn dieselben nicht politisch, sondern praktisch nützlich gewesen, sondern in einer Reihe von Anträgen unverhohlen das Bestreben an den Tag gelegt, das Herzogtum in den chaotischen Zustand der Jahre 1848—1849 zurückzuführen.

Eben so sei man jetzt zum Angriffe vorgegangen, nicht nur gegen die Männer, welche der Vandesberr an die Spitze der Regierung gestellt, sondern auch gegen die bestehenden Gesetze, gegen alle und jede Autorität. In dem von 26 Mitgliedern unterzeichneten Entwurfe einer Adresse protestire man feierlich „gegen alle bisherigen und künftigen Bestimmungen“, welche Schleswig von Holstein lösen könnten (also unter Anderm gegen den Berliner Frieden von 1850 und die vom deutschen Bunde anerkannte Allerhöchste Bekanntmachung von 1852), und erkläre, daß seit 1850 in Schleswig ein geordneter und gesetzlicher Zustand fehle.

Vieles ließe sich dafür ausführen, jene 26 Mitglieder jetzt zur gerichtlichen Verantwortung für den geradezu aufrührerischen Jubalt einer Adressen zu ziehen, die sie außerhalb der Versammlung unterschrieben, um so mehr als Deputirte auch innerhalb der Versammlung zwar auf Abänderung bestehender Gesetze antragen könnten, aber doch nicht der allgemeinen staatsbürglerlichen Pflicht, dieselben zu respektiren, enthoben seien. Die Regierung wünsche aber selbst den Schein zu vermeiden, als wolle sie die Redefreiheit der Stände beschränken. Dagegen glaube sie verpflichtet zu sein, den Umlauf der Adresse außerhalb der Versammlung nicht zu gestatten und diejenigen, welche die Adresse verbreitet, Ständemitglieder und andere, oder welche derselben später beigetreten, vor Gericht zur Rechenschaft zu ziehen.

Wenn durch dieses gemäßigte und feste Auftreten der Regierung nun auch hoffentlich die gefährlichsten Folgen jener Agitation abgewendet werden könnten, so trat doch die Frage nicht nur zu nahe, wie es weiter geben werde und ob zu hoffen sei, daß eine Ständeversammlung, die nichts gelernt und nichts vergessen zu haben scheint, überhaupt wieder ruhig und heilsam wirken könnte?

In dieser Hinsicht sei nicht zu übersehen, daß der gegenwärtige Zustand theils in der Vergangenheit, theils in besonderen Verhältnissen der Gegenwart begründet sei. Eine Generation, die schon einmal gegen ihren Landesherrn zu den Waffen gegriffen, werde nicht leicht zur Loyalität und zur Ehrfurcht vor dem Gesetze zurückgeführt, und nur langsam versöhne man sich in Deutschland mit der Erkenntniß, daß Ideen, welche man seinerseits für im Rechte begründet hielt, und für die man Krieg geführt, in innersten Kern Revolution gewesen seien. Zwar sei der Staat Schleswig-Holstein von Deutschland vertragsmäßig aufgegeben und von Europa verurtheilt, aber noch lebt derselbe in den Gedanken vieler Verehrer der Herzogthümer Schleswig und Holstein, und werde nur aliu sehr lebendig erhalten durch Artikel, wie sie z. B. die „Preußische“ und die „Weser Zeitung“ brachten, durch Adressen, öffentliche Feste und andere Manifestationen. Sobald Deutschland nur darüber klar sei, das Schleswig nicht von Dänemark losgerissen werden könne, würden sich die irregeleiteten Gemüther in beiden Herzogthümern der vernünftigen Betrachtung der Verhältnisse öffnen und es der Regierung möglich werden, ihrem Wunsche entsprechend, der Bevölkerung eine jetzt nur allzu oft missbrauchte Freiheit einzuräumen.

Die Regierung werde mit Festigkeit und Mäßigung das Bestreben festhalten, die Gemüther zu beruhigen und der Agitation Schranken zu setzen, und sie hoffe dieses, den Virrägen und Schleswigs anerkannter Stellung entsprechende Ziel zu erreichen, wenn sich dasselbe freilich erst mit der Zeit ganz erreichen lassen.

Korrespondenz.

Triest, 12. April.

Der Eindruck, den die Verhaftung der Herren Pasquale Revoltella, Giuseppe Brambilla und Mandolfo hier erzeugte, war ein sehr trüber und an der

Börse herrschte an dem Tage, da dieselbe bekannt wurde, eine sehr niedergeschlagene Stimmung. Nebenwunscht man ausgemeldt, daß die Untersuchung gegen diese Herren mit aller Strenge und Rücksichtslosigkeit geführt werden möge, hofft aber immer noch, daß es den Eingeogenen möglich sein werde, sich als schuldlos zu erweisen und dadurch die Ehre unserer Stadt von dem väblichen Flecken zu befreien, den diese Vorfälle auf dieselbe warfen. Es wäre aber auch gar zu schämlich, wenn Männer, die sich schon alle eines großen Vermögens erfreuten, hier in Ehren und Ansehen standen, sich so weit vergessen und zu Verbrechen ihre Hilfe geholen hätten. Revoltella natürlich genoß in Folge dessen, daß er für unsere Stadt und für deren Verschönerung sehr viel gethan, eines sehr guten Namens; es gab keinen gemeinnützigen Plan, keine wohlthätige Anstalt, die er nicht lebhaft unterstützt hätte. Der Sohn eines Meisters von hier, hatte er sich in einer Reihe von Jahren zu einem solchen Reichthum und namentlich zu solchem Ansehen emporgerungen, daß vor kaum zwei Jahren Se. kais. Hoheit der Erzherzog Maximilian den großartigen Ball, den Revoltella damals in seinem neu gebauten glänzenden Palast gab, mit seinem Besuch beehrte. Seit jener Stunde aber verfolgte ihn das Unglück; das Gallissement von Arnsdorf & Eskeles in Wien, deren Kommandite er hier bildete, pekuniäre Verlegenheiten in Folge dessen und die jetzige Kriminal-Untersuchung, folgten sich rasch auf einander.

Man ist hier mit der Bildung einer sehr menschenfreudlichen Stiftung beschäftigt, nämlich mit dem Versuche, einen Fonds zu gründen, aus welchem arme, fleißige Schüler während der rauhen Jahreszeit mit warmen Kleidungsstückern versehen werden sollen. Zu diesem Zwecke sind von zwei Kinderfreunden 500 fl. als erster Grundfond gestiftet worden, und der Plan geht dahin, denselben außer Extrabeiträgen, hauptsächlich dadurch zu vermehren, daß in den Schulen selbst Kollekten veranstaltet werden sollen, indem nämlich jeder Schüler wöchentlich 2 Neukreuzer dazu beisteuern soll. Durch diesen für jeden Einzelnen gewiß sehr kleinen Zuschuß könnte jedenfalls Segenbringendes erreicht werden, und manches arme und brave Kind, das bei dem schneidendem Wehen der Bora auf's Ungenügendste bekleidet, zähneklappernd zur Schule wandert, könnte auf diese Weise mit einem warmen schützenden Kleide versehen werden. Auch regte ein hiesiges Blatt, und Herr Dr. Luzzatto in seiner jüngsten Vorlesung in der k. k. nautischen und Handelsakademie, die Errichtung eines Arbeitshauses an, durch welches dem hier immer mehr überhandnehmenden unverschämten Bettel gesteuert würde, nachdem in solchem die hier in Unzahl verumlungenden Bettler aufgenommen und gespeist, gleichzeitig aber zur Arbeit angehalten werden würden. Wir können diesem Projekt genug das Wort reden, nachdem unsere Behörden so gar keine Maßregeln treffen, dem Bettelunzug zu steuern. Alle zwei bis drei Jahre wird der Bettel zwar durch polizeiliche Bekanntmachungen verboten, dies ist aber reine Formache, und der Bettel wird allerorts und jederzeit auf's Offenste getrieben.

Über unsere Blumenausstellung scheint ein eigener Lustern zu walten. laut Bekanntmachung des Gartenbau-Vereines wird dieselbe auch diesmal auf günstigere Zeit verschoben, nachdem sich in Folge der für den Transport der Pflanzen ungünstigen Witterung keine Aussteller und keine Bewerber um die ausgesetzten Prämien gefunden haben. Dagegen lädt Herr Baitacin, einer unserer bedeutendsten Blumenfreunde, alle Mitglieder der Gartenbaugesellschaft zur Besichtigung seiner Glasbäume und der im prächtigsten Flor stehenden Camellien-Sammlung ein. Die Villa des Herrn Baitacin und sein musterhaft gehaltener und gepflegter Garten mit einer Unzahl der seltensten und prächtigsten Pflanzen ist überhaupt eine der Sehenswürdigkeiten unserer daran sonst so armen Stadt.

Seit Ostermontag ist das hiesige Teatro filodrammatico einer deutschen Schauspieler-Gesellschaft unter Direktion des Herrn Noll aus Agram geöffnet, und die bis jetzt gegebenen Vorstellungen waren sehr besucht und haben das Publikum befriedigt.

Oesterreich.

Wien, 12. April. Die „Oesterr. Zeit.“ meldet: Se. kais. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Maximilian, welcher vor dem Wiederantritt seines Postens als Marine-Oberkommandant nach Wien gekommen war, um seine hier weilenden durchlauchtigsten Verwandten nach längerer Abwesenheit wieder zu sehen, ist heute Vermittag 9 Uhr (nicht, wie wir unserem letzten Blatte meldeten, gestern) nach Triest zurückgereist. Von dort begibt sich Se. kais. Hoheit nach der erzherzoglichen Besitzung Sacromonte bei Ragusa, um die Frau Erzherzogin Charlotte, Höchstwelche dort zurückgeblieben ist, abzuholen, worauf der durchlauchtigste Erzherzog die Befreiung der Marine-Angelegenheiten aus den Händen des k. k. Contre-Amirals Baron Bourguignon, dem diese während des sechsmonatlichen Urlaubes Sr. k. Hoheit interimistisch anvertraut war, übernehmen wird.

Prag, 12. April. Die „Bohemia“ schreibt: Am schweizerischen Brette des Carolinums wurde gestern folgende Warnung affigiert: „Dem k. k. Universitätsrektorale wurde angezeigt, daß im Laufe der letzten Tage mehrere Herren Universitätshörer wahrgenommen worden sind, welche auf ihrer Kopfbedeckung ein Abzeichen, die römischen fasces vorstellend, angebracht hatten. Da das Tragen von Abzeichen im Allgemeinen unstatthaft erscheint, übrigens aber auch gesetzlich untersagt ist, so werden die Herren Universitätshörer zur Vorbeugung der hierauf entspringenden Unannehmlichkeiten hierauf aufmerksam gemacht. Vom Rektorale der k. k. Universität. Prag, am 10. April 1860.“

Deutschland.

Man schreibt der „Königsberger Zeitung“ aus Berlin: Viel Sensation erregt hier in diplomatischen Kreisen die jüngst nicht erfolgte Aufnahme eines erst kürzlich der hiesigen sardinischen Gesandtschaftattachierten Sekretärs von hoher Herkunft in die hiesige Kasinogesellschaft. Derselbe ist ein geborner Mailänder, stand früher in österreichischen Diensten und verfolgt nun bei der sardinischen Regierung die diplomatische Carrière.

Italienische Staaten.

Die „Opinione“ vom 7. d. M. berichtet folgendes aus der Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. April:

Der Ministerpräsident tritt in den Saal während der Diskussion einer Wahl. Garibaldi: Ich bitte um das Wort. Ich ersuche die Kammer, mir einige Augenblicke zu einer Interpellation zu gestalten, welche ich über eine Frage von der höchsten Wichtigkeit an den Ministerpräsidenten zu stellen habe. Graf Cavour: Ich glaube, man darf keine Interpellation stellen, ehe die Kammer konstituiert ist (Bestimmung). Garibaldi: Meine Interpellation läßt keinen Ausschub zu. Graf Cavour: Wenn man mit aller Gewalt eine Interpellation machen will, so erkläre ich im Voraus, daß ich dem ehrenwerthen General Garibaldi nicht antworten werde. Laurenti-Robanti mit bewegter Stimme: Ich frage, im Falle die Österreich vor den Thoren Turins stünden, ob man uns dann auch sagen würde, daß man warten müsse, bis die Kammer konstituiert sei, um einige Verfassungen zu treffen? Es handelt sich um eine italienische Stadt, um Nizza. Wir, die Deputirten einer italienischen Stadt, wie wenden uns an ein italienisches Parlament, um zu erfahren, was geschehen soll. Der Kammerpräsident will darüber abstimmen lassen, ob man Interpellationen stellen kann, trotzdem die Kammer nicht konstituiert ist. Graf Cavour: Mich auf das Reglement stützend, beantrage ich die Vorfrage. Simeo verlangt, daß die Diskussion bis auf den anderen Tag verschoben werde. Boggio unterstützt die Vorfrage. Mellana: Wir sind hier kraft des allgemeinen Stimmrechts vereinigt, wir haben den Eid geleistet und nichts fehlt, damit die Kammer sich als konstituiert ansehen könne. Ich bestehe auf Beantwortung der Vorfrage. Viele Deputirte: Abstimmen! Die Vorfrage wird mit starker Mehrheit votirt und damit die Interpellation erledigt.

Um dem Mangel an Waffen abzuhelfen, hat die Regierung das Anwerbieten eines Berliner Fabrikanten angenommen, der 20.000 Säbel nach jeder beliebigen Form, eventuell auch noch eine größere Anzahl zu liefern verspricht.

Das „Giornale di Roma“ vom 7. d. M. meldet ähnlich:

„Se. Heiligkeit der Papst hat geruht, dem Hrn. General de Lamoricière zum Oberkommandanten aller päpstlichen Truppen (di tutte le truppe Pontificie) zu ernennen.“

Eine Korrespondenz der „Pr. Zug.“ aus Nizza berichtet über eine neue imposante, anti-separatistische Demonstration am Abend des 3. d. M. Ein Volksaufzug von 10.000 Personen brachte dem vienettaischen Hauptmann Pagani, welcher den Heraut des Unionistenblattes „Avenir de Nice“ — verausgesfordert hatte, unter Musik und Fackelbegleitung ein glänzendes Ständchen. Auf allgemeines Verlangen wurde die Nationalhymne nebst anderen patriotischen Liedern abgesungen, worauf die versammelte Menge in die enthusiastischen Rufe: Viva il Capitano Pagani! Viva Nizza italiana! ausbrach. Später gab sich der ganze Zug — der inzwischen wohl auf 20.000 Personen angewachsen war, vor die Wohnung des ehemaligen Obersten der Nationalgarde, Herrn Deyderi, eines Verwandten Garibaldos, dessen Tochter gerade bei Herrn Deyderi zum Besuch ist.

Belgien.

Brüssel, 9. April. Se. k. Hoh. der Herzog v. Brabant feiert heute seinen 26. Geburtstag und erhält damit, der Verfassung gemäß, entscheidende Stimme im Senat, an dessen Berathungen er seit dem 18. Jahre nur mit konsultativer Stimme Theil nahm.

Die öffentlichen Gebäude sind heute Abends festlich erleuchtet.

Spanien.

Gleichzeitig mit dem Aufstand in Tortosa ist eine Bewegung in Burgos ausgebrochen, an deren Spitze die vor Jahren amnestierten Brüder Hierros standen. Diese Abenteurer sammelten etwa dreißig Mann in Aranda de Duero und zogen von da nach Lerma. Sie wurden indes von den königlichen Truppen verfolgt und flüchteten in die für reguläre Truppen fast unzugänglichen Gebirge. Auch zu Bilbao, in der Provinz Biscaya zeigte sich eine Insurgentenbande, dieselbe wurde aber sofort von den königlichen Truppen gesprengt.

"Otega's Verhaftung bestätigt sich. Sämtliche Verschworene sind — mit Ausnahme zweier — bereits in den Händen der Gerichtsbehörden." So lautet eine Depesche des "Constitutionnel".

Die Nachrichten über das Schicksal des Grafen Montemolin widersprechen sich noch fortwährend. Die Meinung, daß er gefangen sei, stützt sich darauf, daß über seinen Aufenthalt bis jetzt nichts mit Bestimmtheit bekannt geworden.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest wird der "Kr. Ztg." geschrieben: Der k. k. General-Konsul in Bukarest hat der dortigen Regierung eine Note überreicht, worin es heißt, daß die österreichisch-kaiserliche Regierung ihn beauftragt habe, der walachischen Regierung anzuzeigen, daß sie 1842 zwischen der walachischen und siebenbürgischen Landesregierung abgeschlossene Vereinbarung, die Auslieferung der Deserteure und Vagabunden betreffend, auf Grund des 21. Artikels derselben annulliert sei; wovon das Bukarester Ministerium Akt genommen.

Derselben Blatte geben Berichte aus Jassy über die dortigen Kammerverhandlungen zu, aus denen ersichtlich ist, daß die Parteien sehr schroff einander gegenüber stehen.

Serbien.

Aus Belgrad, 6. April, schreibt man der "Temesvarer Zeitung": Die Arzte hatten alle Hoffnung aufgegeben und dennoch, nach dreißigstündigen qualvollen Leiden überwand Fürst Milosch den ungünstigen Andrang der drohenden Gefahr. Es trat Linderung ein, welche die Arzte jedoch als bedenklich erklären. Die Geisteskraft des Kranken ist nunmehr erregend, denn kaum läßt das Uebel nach, so strömen aus seinem Mund Regierungsbefehle der manigfältigsten Art. Kaum zu sich gekommen, befahl der Fürst, den nach Kragujevac internierten Milan Jankovic in strenge Untersuchung zu nehmen, weshalb wegen der Befehl telegraphisch dorthin gegeben wurde. Der gewesene Kultusminister Matic, der Mann ohne alle Erfahrung im Fache, ist definitiv des Dienstes entlassen und die Ministerstelle interimistisch dem Sekretionschef Ljubomir Menadovic übertragen worden. Matic war ehemals Kassationsrath und mit Ulas angestellt, dennoch ist er aus dem Staatsdienste ohne alle Umstände gänzlich entlassen. Der Entlassene bat im Gesinde, als er die Ministerstelle ablegte, um Rückübertragung in das vorhin bekleidete Amt, erhielt aber den mündlichen Bescheid: Fürst Milosch habe für ihn keine Stelle mehr.

Die Zeit ist tren, sie kommt und bringt den verdienten Lohn. Matic, nebst Kollegen seines Geschlechts, dient als Werkzeug der verrätherischen Steyza-Partei, durch welche sehr viele der herrschenden Dynastie treu ergebene Beamte nebst Familien brotlos gemacht und dem Ende überliefert wurden.

Es ist bereits zur Offenlichkeit gekommen, was ich Ihnen mehrmals mit Vorbehalt berichtete, daß der exilierte Milovan Jankovic, Bruder des jetzt zu Kragujevac in Untersuchung stehenden Milan, im Auftrage der bewußten und erfahrbaren nordischen Wülp-Partei nach Petersburg abgegangen und von dort aus mit hier in brieflicher Verbindung gestanden sei. Die Geständnisse Milovans erweisen es zur Genüge und bestätigen die Absicht, den Herzog v. Leuchtenberg als Fürst von Serbien nach dem Tode Milosch's proklamieren zu wollen.

Nebrigens ist diese Idee nicht neu, denn man findet ihre Entstehung schon vor dem Attentate gegen Fürst Alexander Karageorgievic. Schon seit 1857 weht dieser Wind, der auch Danilo in Montenegro hätte wegwehen sollen.

Die damals Kompromittierten hatten ihre Zusammenkünfte in einem Lokale, dessen eigentliche Bestimmung wohl nicht war, den Herd von Konspirationen abzugeben, bei welchem die Gemalin des Herrn und Bewohners die Rolle einer Fürstin steckte.

Die gepflogene Untersuchung stellte deutlich heraus und der jetzige Minister und Präfekt von Na-
jovic könnte es ja noch mündlich wiederholen, daß die Verschwörung gegen Fürst Alexander nicht als Ziel die Wiederberufung der Obrenovic hatte, sondern

von der Absicht geleitet wurde, einen fremden Prinzen zum Regenten Serbiens zu verlangen. Man sah ja bei dem Mörderverschworenen Raja Damjanovic schon prompt bereitete Proklamationen, worin der Herzog genannt war.

Das jetzige Treiben der wührenden Steyza-Partei ist die konsequente Fortsetzung des damals begonnenen Verraths an Serbien. Jeder mit Vernunft begabte Mensch würde gegen die Verräther und wünschlichst, Fürst Michael möge mit allem Nachdruck die größte Energie entfalten und mit Strenge das Verräthergezücht vertilgen, um das durch sie gezeichnete Land des Segens Gottes wieder würdig zu machen.

Den Metropolitan trifft die Entrüstung aller Vaterlandsfreunde. Er möge ihre Verwünschungen geründig hinnnehmen, denn sie sind einstweilen, bis Forteres noch kommt, der ihm gebührende Lohn für seine Verdienste.

Zur Stunde, als ich schreibe, erleidet Fürst Milosch einen wiederholten Anfall.

Seit einigen Tagen zieht sich ein Gerücht herum, welches einer hiesigen Persönlichkeit sehr empfindlich nabekommen und verlegt. . . . Es wird nämlich von einer bedeutenden Summe in Dukaten gesprochen, welches der bekannte Bucic vor seiner Verhaftung bei dieser Persönlichkeit deponirt haben soll. Bucic starb im Gefängnisse und die deponirten Dukaten schweigen in der Chatouille des Depositars.

Türkei.

Die von Fürst Milosch abgesandte Deputation ist in Konstantinopel angekommen. Sie besteht aus dem Preestavnik Rayewitsch, dem Generaldirektor der Brücken und Straßen, Ivanowitsch, dem Gepräster Paulowitsch, dem Donauhafenhaftratskommissär Tschausk und dem früheren Sekretär der serbischen Agentie in Konstantinopel, Lechitschauin. Das "Journal de Constantinople" spricht sich über den Zweck dieser Deputation sehr ungünstig aus und sagt, daß dieselbe auf nichts weniger hinauslaufe, als auf die völlige Verseitung der Rechte des suzeränen Hoses, ein Verlust der Privilegien und Immunitäten, welche die serbische Nation jeder förmlichen Familie gegenüber genießt, und die vollständige Emancipation des unter die türkische Suzeränität gestellten Fürstenthums zu Gunsten einer regierenden Familie. Als Begehrungen, welche die Deputation vorbringen soll, bezeichnet das "Journal de Constantinople" namentlich folgende: erbliche Fürstenwürde, Abänderung der Vertragsartikel, welche sich auf die Suzeränitätsrechte beziehen, Modifikation der Anordnungen, welche die in Serbien lebenden Türken betreffen, sowie ferner, welche die Festung Belgrad angehen. Festzung neuer Zoll- und selbst Grenzbestimmungen. Das "J. de C." fügt bei, man habe mit dem jetzt in Serbien angeregten Franken die letzten, von der Pforte ergriffenen militärischen Maßregeln, die Einberufung eines Reditskorps in Rumelien und Anatolien und dessen Aufstellung in Schumla, Dolni-Tulka, Krisavia, Travnik u. s. w. in Verbindung bringen wollen. Der Pforte möge jedoch die Lage Serbiens keine so ernsten Besorgnisse ein, daß sie in Rede stehenden Rüstungen als durchaus notwendig erscheinen. Die Pforte könnte in den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Sympathie der Großmächte zählen, deren moralische Stütze sie höher anstelle, als jede andere Kundgebung, und die Einberufung von einigen tausend Mann sei eine bloße Vorsichtsmaßregel von Seiten einer Regierung, die, wie jede andere, die respektirt werden wolle, ihre Streitkräfte mit den Erfordernissen des Augenblicks und den Eventualitäten der Zukunft in das rechte Verhältniß bringe. In einer späteren Nummer meldet dasselbe Blatt, 20 Bataillone würden nach Pristina abgeschickt, um den Erfolgstand der rumelischen Armee zu ergänzen, welche letztere, dem "Levant Herald" zufolge, in Folge dieser Verstärkung 70.000 Mann zählen wird.

(Triester Ztg.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. April. Abends. Polizeidirektor Etiebe wurde heute auf richterlichen Befehl verhaftet.

Bern, 14. April. Der Bundesrat hat den Nationalrat Dopples aus Lausanne zum schweizerischen Gesandten in Berlin ernannt.

Paris, 14. April. Das Pariser Blatt "Opinion nationale" verbreitet, gestützt auf Schiffernachrichten, die abermals aus Marseille eingelangte Nachricht von einem Aufstand, welcher am 8. Abends in Messina ausgebrochen sein soll. Das Schiff, welches die Nachricht nach Marseille brachte, will während der Nacht Kanonenfeuer vernommen haben.

London, 13. April. Eine Depesche der "Times" aus Palermo meldet, der dortige englische Konsul habe auf einem der im Hafen befindlichen englischen Schiffe die Stadt verlassen.

Die Bank von England hat gestern den Wechselkurs von $4\frac{1}{2}$ auf 5 Prozent erhöht.

Konstantinopel, 14. April. Die während der katholischen Osterfeiertage vorgefallenen Unordnungen wiederholten sich am griechischen Osterfeiertage. Die Prozession der Griechen wurde insultirt und aus den Fenstern mit Eiern beworfen. Das Haus eines Katholiken wurde verwüstet, weil man Verdacht hegte, daß die Insulte von dort aus begangen worden seien. Man ist für nächsten Sonntag besorgt und hat polizeiliche Vorkehrungen getroffen. Dem Vorfall wird keine politische Tragweite beigemessen.

Neuestes aus Italien.

Turin, 11. April. Die Deputirten von Savoyen, mit Ausnahme zweier, haben den Präsidenten benachrichtigt, daß sie für jetzt nicht in den Kammergesetzungen erscheinen werden, mit dem Bespügen, daß das Resultat der Abstimmung sei um so weniger zweifelhaft, als die Alpen, Sprache, Sitten und Handelsbeziehungen Savoyen französisch machen und das Land die Gewissheit habe, nicht getrennt zu werden.

Turin, 11. April. Nach der "Gazzetta di Nizza" werden die französischen und sardinischen Truppen die Stadt verlassen, um die Freiheit der Abstimmung zu sichern.

Turin, 12. April. Eine Interpellation Garibaldi's missbilligt das Verhalten der Regierung in Nizza, als die Freiheit der Abstimmung verlegend. Die Kammer gibt zur Tagesordnung über, mit dem Bemerk, es sei zu hoffen, die Regierung werde den konstitutionellen Grundsätzen gewäß, die Freiheit der Abstimmung in Savoyen und Nizza zu wahren wissen.

Turin, 12. April. Die Städte Pavia und Varese haben an Garibaldi Vertrauen erlossen, um ihre Sympathien für Nizza auszudrücken. An die Bürgermeister im Bezirk von Nizza wurde ein Befehl erlassen, in welchem denselben bedeutet wird, Frankreich werde die einzelnen Gemeinden für das Ergebnis der Abstimmung verantwortlich machen. Ferner wurden die Bürgermeister beauftragt, der Centralbehörde die Widerprüfungen nambast zu machen. Der Bischof bezeichnet in einem Befehl die Abstimmung für Frankreich als Pflicht. Das Journal "Nizzardo", welches wieder zu erscheinen versucht, wurde mit Beschlag belegt und der Redakteur mit Verhaftung bedroht. Nach den Berggewinden wurden Abgeordnete geschickt, mit der Vollmacht, die Abstimmung zu regeln und zu leiten und widersprüchige Gemeinderäte aufzulösen.

Bologna, 11. April. Der "Monitore toscano" bedient sich für Sardinien bereits der Bezeichnung Regno italiano.

Genua, 11. April. Der König soll am 15. d. M. hier eintreffen, sich am 16. nach Livorno einschiffen und am 17. seinen Einzug in Florenz halten.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 13. April. (Wochenbericht). In Kaschau waren die Umsätze unbedeutend und nur für den Lokalbedarf, von Rio gingen 1221 S. erstes Assortiment auf Spekulation zu vollen Preisen von fl. 48 fort, im Ganzen bleibt der Artikel in guter Haltung. Zucker gest. zum Konsum zu flauen Preisen 500 S. Perambuco wurden mit etwas Advance abgegeben. In den andern Kolonialien verschaffte Stille. Rotbe Rostinen, Sultaninen, schwarze, Korinthen u. Weinbeeren stell. waren sehr knapp und Preise unverändert. Datteln wenig zu ermäßigten Preisen abgesetzt. Opium hinreichendes Geschäft und für gute Ware etwas mehr gezahlt. Mandeln detailliert bei ermäßigtem Sconto. Gummi behauptet bei beschränktem Geschäft. Stahl zu vollen Preisen gesucht. Kupfer matt behauptet und im kleinen Detail abgesetzt. Oel beschränktes Geschäft, Preise gut behauptet. Häute, Vorrath sehr klein bei geringer Nachfrage auf Ankünfte, Preise fest. Umsatz im Allgemeinen sehr beschränkt. Seide still. Sardellen stell. zu billigeren Preisen gehandelt. Kreuzbeeren pers. behauptet, aber wenig Geschäft.

In Getreide hatten nur beschränkte Geschäfte statt. Preise blieben unverändert.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 14. April 1860.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	95
Korn	—	—	3	67
Grieß	—	—	3	34
Hafser	—	—	2	40
Haferzucker	—	—	4	42
Heiden	—	—	3	50
Kirsche	—	—	3	46
Kulturuz	—	—	4	18

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Vörsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) „W. 3. Abbl.“ Die Stimmung etwas freundlicher — es scheinen auswärtige Kaufaufträge in Papieren zu realisiren gewesen seyn. Staatschuldbeschreibungen fest. West-Bahn-Aktien besonders beliebt. Auch Kredit-Aktien höher. U.-garische Grundentlastungs-Obligationen fehlen fühlbar am Platze. Devisen und Geld wurden im Laufe der Börse um $\frac{1}{4}\%$ billiger. Geld flüssig. Compte $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}\%$.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer . . . zu 5 % 87.—	94.—	Graz-Köst Eisenb. und Bergb.		Baffy zu 40 fl. G.M.		36.25	36.75
		Benetianisches Anl. 1839 „ 5 „ 79 —	79.50	Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. . . .	124.—	Clary „ 40 „ „		37.25	37.75
In österr. Währung . . . zu 5 % 64.25	64.50	Aktien (pr. Stück).		Oest. Don.-Dampfss.-Gef. „ 437.—	438.—	St. Genois „ 40 „ „		37.—	37.50
Aud. National-Anthen „ 5 „ 78.80	78.90	Nationalbank		Oesterreich Lloyd in Triest „ 202.—	203.—	Windischgrätz „ 29 „ „		22.50	23.—
Metalliques . . . „ 5 „ 68.00	68.50	Kredit-Akt. f. Handel u. Gew. zu		Wien. Dampfsm.-Akt.-Gef. „ 335.—	340.—	Waldstein „ 20 „ „		28.25	28.75
dette „ 4 „ 60.—	60.25	200 fl. ö. W. (ohne Div.)	186.30	Pfandbriefe (für 100 fl.)		Reglevich „ 10 „ „		16.25	16.75
mit Verlosung v. 3 1834 . . . 335.—	345.—	R. ö. Econ.-Gef. „ 509 fl. ö. W. 559.—	560.—	Gesellschaft 1857 g. 5 % 100.—	101.—	Wechsel.			
„ 1839 . . . 121.50	122.—	R. Ferd.-Nordb. „ 1000 fl. G.M. 1983.—	1985.—	Nationalb. 1857 g. 5 % 100.—	101.—	3 Monate			
„ 1854 . . . 94.—	94.50	Staats-Gef.-Ges. zu 200 fl. G.M.		bank auf 10 „ dette „ 5 „ 96.50	96.75	Geld Brief			
Genuo-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50	15.75	oder 500 Fr.	277.50	verlosbare „ 5 „ 91.—	91.50	Augsburg, für 100 fl. füdd. W.	114.35	114.50	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Olij.-Bahn zu 200 fl. G.M. 181.50	182.—	Nationalb. (12 monatlich) „ 5 „ 100.—	—	Kranfurt a. M., dette „ 114.50	114.60		
Grundentlastungs-Obligationen.		Südnord. Bahn „ 200 „	129.50	auf öst. W. (verlosbare „ 5 „ 86.75	87.—	Hamburg, für 100 Mark Banco	101.—	101.25	
Nieder-Oesterreich . . . zu 5 % 90.50	91.50	Thür. zu 200 fl. G.M. mit 100 fl.	105.—	lose (per Stück)		London, für 10 Pf. Sterling	132.25	132.35	
Ungarn . . . „ 5 „ 72.—	72.75	(50%) Einzahlung . . .	105.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.		Paris, für 100 Francs	53.20	53.25	
5% Metalliques 68.50 G.	Augsburg . . . 1.4.50	Aud. Staats-, Lomb.-Ven. u. Cent.		zu 100 fl. öst. W.	99.75	Gours der Geldsorten.			
5% Nat.-Anl. 79. Ware	London . . . 133.25	ital. Eis. 200 fl. ö. W. 50 Fr.		Don.-Dampfss.-G. „ 100 fl. G.M.	99.50	Geld			
Banftafften . . . 856.	R. f. Dukaten . . . 6.35	m. 100 fl. (50%) Einzahlung	156.—	Stadtgem. Djen zu 40 fl. ö. W.	37.75	Ware			
Kreditattitien . . . 168.30		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	158.50	Guerbazy „ 40 „ G.M.	82.50	R. Münz-Dukaten 6 fl. 33 Mfc.	6 fl. 34 Mfc.		
				Salm „ 40 „ „	38.25	83.50	10 „ 69 „	10 „ 70 „	
					38.75	Russ. Imperial. 10 „ 90 „	10 „ 92 „		

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 13. April 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 68.50 G.	Augsburg . . . 1.4.50
5% Nat.-Anl. 79. Ware	London . . . 133.25
Banftafften . . . 856.	R. f. Dukaten . . . 6.35
Kreditattitien . . . 168.30	

K. k. Lottoziehung.

Triest, 14. April: 17, 86, 2, 13, 67.

Fremden-Anzeige.

Den 12. April 1860.

Mr. Wizmann, Privater, und — Mr. Vaterl, Handlungsbuchholter, von Klagenfurt. — Mr. Schorl, Montanist, von Kainburg. — Mr. Gerin, Schuhleerer, von Ierria. — Mr. Mitti, Handlung-Agent, von Triest. — Mr. Skarisski, Hauptmann-Gattin, von Bledig.

3. 574. (2) Nr. 1437. Edikt.

Im Nachhange zum diesjährigen Edikte vom 20. Oktober 1859, Z. 5009, wird bekannt gemacht, es werde in der Exekutionssache des Martin und der Maria Jhesu von Grafenbrunn, gegen Jermi Schein von dort, peto. 121 fl. 38 fr. G.M. am 17. April 1860 früh 9 Uhr hieramt zur III. Realfeilbietungstagsatzung geschritten.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, den 18. März 1860.

3. 575. (2) Nr. 1402. Edikt.

Im Nachhange zum diesjährigen Edikte vom 19. Oktober 1859, Z. 5009, wird eröffnet, daß in der Exekutionssache des Anton Scheble von Dorn, gegen Anton Schusterschitz von Sagurje, peto. 44 fl. 48 fr. G.M., am 16. April 1860 früh 9 Uhr hieramt zur III. Realfeilbietungstagsatzung geschritten werde.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, den 18. März 1860.

3. 628. (1) Casino-Anzeige.

Die Vereins-Direktion, überzeugt, dem allgemeinen Wunsche der P. T. Mitglieder zu entsprechen, bringt denselben zur Kenntnis, daß der Reinertag der am 23. April l. J. in den Vereinslokalitäten stattfindenden Tombola als Beitrag zur Linderung des gräßlichen Elends in Unter- und Innerkrain gewidmet wird, und ersucht auch an diesem Abende den jedesmal so reichlich bewahrten Wohlthätigkeitsfond durch zahlreichen Zuspruch neuerlichst zu betätigen.

Laibach am 14. April 1860.

Von der Direktion des Casino-Vereins.

3. 626. Ankündigung.

Vom 16. April d. J. angefangen wird die Lotto-Kollektur für die Ziehungen zu Wien und Triest in der Schusterstraße Nr. 221 dem geehrten Publikum zur gefälligen Verfügung wieder eröffnet.

Johann Krehan,
I. L. Lotto-Kollektant.

3. 507. (2)

Anzeige.

Am Versuchshofe der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach sind verschiedene Gattungen Gras- und Waldsamen, echter französischer Luzernaklee, Rigaer-Leinsamen, amerikanischer Kukuruß, dann verschiedene Gattungen Erdäpfel um billigen Preis zu haben.

3. 536. (3)

Zinkweiss.

gebraucht zur Darstellung einer sehr feinen Oelfarbe, welche an dauerhafter Weiß alle bisher bekannten Farben übertrifft, nicht des unständlichen Reibens, sondern nur des einfachen Einrübrens in den eigens dazu fabrizierten Zinkweiss-Firniß; die Erzeugung dieser Farbe ist somit in der kürzesten Zeit bewerkstelligt, und man kann mit Beimischung von Sattnover und anderen Farbstoffen auf die bequemste Weise sich die Farbenfarben selbst darstellen.

Zinkgrau, welches ebenfalls in Firniß nur eingerührt zu werden braucht, ist nicht nur allein Satt des Minimums zu Eisenanstrichen bestens zu empfehlen, sondern ist die vorzüglichste Farbe, die man für gröbere Anstriche im Freien auf Holz, Stein und Eisen nehmen kann.

Die gefertigte Niederlage empfiehlt daher dem P. T. Publikum sowohl Zinkweiss als Zinkgrau, nebst dem eigens dazu bereiteten Zinkweiss-Firniß, welche in ihrer Niederlage sowohl en gros als en detail zu haben ist, besonders aber den Herren Gärten- und Landgutsbesitzern der bequemen Packung wegen und Anwendung der Farbe, indem man nicht nur allein diese in der kürzesten Zeit sich selbst erzeugen kann, sondern von dieser nur so viel zu bereiten braucht, als man eben für den Moment benötigt.

Die Zinkweissfarben-Mischungen widerstehen den Schwefel-Wasserstoffgasen und den Ammoniakdämpfen, werden nie grau oder weiß gat schwarz, welches man an den mit Bleiweiß-Mischungen gemachten Anstrichen, da wo die obgenannten Dämpfe vorkommen, immer gewahrt wird.

Peterswalder Binksfarben-Fabriks-Niederlage in Wien, Singerstraße Nr. 885.

3. 591. (2)

Das Römerbad in Untersteiermark. (Das steirische Gastein),

an der Eisenbahnstation gleichen Namens, welches durch die Vorzüglichkeit seiner Thermen längst bekannt und bevorzugt ist, eröffnet am 1. Mai die Saison. Die Mineralquelle hat eine natürliche Wärme von 38.4 °C, ist der Analyse von Gräffers und Gastein analog und besitzt eine erprobte Heilkraft in allen Krankheitszuständen von allgemeiner und örtlicher Schwäche, bei Krämpfen, Migräne, Lähmungen, Kontrakturen, chronischen Hautausschlägen, Skropeln, Rachitis, Hämorrhoidal-Beschwerden, Rheumatismen, Gicht, Krankheiten des weiblichen Geschlechtes, Unregelmäßigkeit der Menstruation, Schleimflüssen, Bleichfucht &c.

Die Badeanstalt enthält vier Bassins, Männer-, Spritz-, Sitz- und Douche-Bäder; eine große Anzahl Zimmer, welche jedem Anspruch genügen können und deren Preise überdies im Mai und vom 1. September an am billigsten sind. Außerdem bietet das Bad in seiner gesunden Lage, allseitig herrlichen Umgebung, in seinen zahlreichen Promenaden erhebliche Anziehungspunkte, die noch durch Orchester-Musik, Bälle u. dgl. wesentlich vermehrt werden.

Die ärztliche Leitung der Quelle hat Herr Dr. Leidesdorf aus Wien.

Jede gewünschte Auskunft wird von der Direktion des Römerbades in Untersteiermark auf das Prompteste und Bereitwilligste ertheilt.